

# افغانستان آزاد – آزاد افغانستان

AA-AA

چو کشور نباشد تن من مباد بدین بوم و بر زنده یک تن مباد  
همه سر به سر تن به کشتن دهیم از آن به که کشور به دشمن دهیم

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

European Languages

زبانهای اروپایی

Von Knut Mellenthin

19.06.2019

## «Mit unerbittlicher Gewalt»

Über die Vorgeschichte der unbewiesenen US-Anschuldigungen gegen Iran zu Angriffen im Golf von Oman



ISNA/REUTERS

Ein brennender Öltanker am 13. Juni 2019 im Golf von Oman

Seit dem 12. Mai hat es im Golf von Oman sechs unaufgeklärte Angriffe auf Tankschiffe gegeben. Die US-Regierung lastet sie ohne Beweise, aber mit einer angeblich fast hundertprozentigen Sicherheit, dem Iran an. Nicht irgendwelchen Iranern, wohlgermerkt, sondern der Islamischen Republik, also dem Staat insgesamt. In einer Pressekonferenz am 13. Juni sagte Außenminister Michael »Mike« Pompeo: »Diese Einschätzung beruht auf nachrichtendienstlichen Erkenntnissen, auf den benutzten Waffen, auf dem Niveau an

[www.afgazad.com](http://www.afgazad.com)

[afgazad@gmail.com](mailto:afgazad@gmail.com)

Fachwissen, das zur Durchführung der Operation erforderlich ist, auf ähnlichen iranischen Schiffsangriffen in jüngster Zeit, und auf der Tatsache, dass keine Stellvertretergruppe, die in diesem Gebiet tätig ist, die Mittel und die Professionalität hat, um mit einem so hohen Grad an Perfektion vorzugehen.«

Diese Ausführungen enthalten einen klassischen Trugschluss: Pompeo wollte seine Behauptung mit der Ähnlichkeit zu anderen Handlungen beweisen, für deren iranische Urheberchaft es aber gleichfalls keine Beweise gibt. Von den angedeuteten »nachrichtendienstlichen Erkenntnissen« hat die US-Regierung keine mit der Öffentlichkeit geteilt. Über die verwendeten Waffen ist bisher nichts bekannt. Noch nicht einmal über die Frage, ob Minen oder Torpedos eingesetzt wurden, besteht Übereinstimmung. Selbst wenn iranische Waffen verwendet worden sein sollten, was die US-Regierung bisher noch nicht dargelegt hat, bestünde die Möglichkeit, dass andere Kräfte sie sich beschafft haben könnten, um die Taten dem Iran anzulasten. Was der US-Außenminister schließlich über das erforderliche Fachwissen sagte, könnte auch auf andere staatliche Akteure zutreffen.

Zumindest die Anschläge auf zwei Tankschiffe am 13. Juni wurden nach allen Regeln der politischen Logik nicht von der iranischen Regierung angeordnet. Sie erfolgten während eines Staatsbesuchs von Premierminister Shinzo Abe und wenige Stunden vor dessen Treffen mit Irans »Revolutionsführer« Ali Khamenei. Abe war nicht nur der erste japanische Regierungschef in Teheran seit dem Sturz des Schah-Regimes 1979, sondern auch der bedeutendste westliche Politiker, der Iran nach der Aufkündigung des Wiener Abkommens durch US-Präsident Donald Trump am 8. Mai 2018 besucht hat. Für die Bemühungen der iranischen Regierung, der Isolierung ihres Landes zu entgehen und die Folgen der US-amerikanischen Wirtschafts- und Finanzblockade abzumildern, war der japanische Staatsbesuch von erstrangiger Bedeutung.

In Frage kommen würden nur Kräfte, die die Verhandlungsdiplomatie von Präsident Hassan Rohani nachhaltig stören wollen. Es könnte sich um israelische oder US-amerikanische Stellen handeln, unwahrscheinlicher auch um saudische oder emiratische, oder um autonom agierende Teile des iranischen Sicherheitsapparats. Aber diesen wäre zwar zuzutrauen, dass sie befürchtete Zugeständnisse Rohanis und seines Außenministers Dschawad Sarif an die USA verhindern wollen, aber nicht, dass sie deswegen einen Krieg riskieren oder gar mehr oder weniger unvermeidlich provozieren wollen.

Die Angriffe vom 13. Juni haben eine bemerkenswerte Vorgeschichte. Am 5. Mai veröffentlichte Trumps Nationaler Sicherheitsberater John Bolton eine kurze Stellungnahme: »Als Reaktion auf eine Anzahl von beunruhigenden und eskalationsträchtigen Anzeichen und Warnungen« seien eine Flugzeugträgerkampfgruppe und eine Taskforce von Bombenflugzeugen in den Nahen und Mittleren Osten entsandt worden. Das solle »eine klare, unmissverständliche Botschaft an das iranische Regime« sein, »dass jedem Angriff auf Interessen der USA oder ihrer Verbündeten mit unerbittlicher Gewalt begegnet wird«.

Sachliche Indizien für angebliche Gefahren enthielt Boltons Mitteilung nicht. Am 8. Mai war unter Verweis auf anonyme Militärs die Rede von kleinen Booten, die Iran mit Kurzstreckenraketen ausgerüstet habe. Israelische Medien berichteten, dass Boltons »Anzeichen und Warnungen« vor iranischen Anschlagplänen auf Informationen des Mossad beruhten. Ebenfalls am 8. Mai traf Pompeo, der deswegen einen geplanten Besuch in Berlin verschob, in der irakischen Hauptstadt Bagdad ein, um angeblich »über die Wichtigkeit des angemessenen Schutzes der US-Amerikaner in diesem Land« zu sprechen. Am 10. Mai meldete der israelische Sender *Kanal 13*, dass der Mossad die USA vor Angriffen Irans gegen saudi-arabische Ölanlagen und iranischen Überlegungen zu »verschiedenen aggressiven Aktionen« gegen US-amerikanische Ziele gewarnt habe.

Vor diesem Hintergrund wurden am 12. Mai vier Öltanker im Golf von Oman, in der Nähe der Küste der Vereinigten Arabischen Emirate, durch Unbekannte beschädigt. Sprecher der US-Regierung wie Bolton und Pompeo gaben sich zwar in der Öffentlichkeit völlig sicher, dass Iran hinter den Anschlägen stecke. Aber trotz der Drohung mit »unerbittlicher Gewalt«, die Bolton eine Woche zuvor ausgesprochen hatte, unterblieb aus unerklärten Gründen jede Form von militärischer Reaktion. Das passt nicht zur üblichen Verhaltensweise US-amerikanischer Regierungen.

18.06.2019